

Ecrivain et traducteur. Français d'origine allemande, **GEORGES-ARTHUR GOLDSCHMIDT**, né en 1928, fuit le nazisme et se réfugie en France. Professeur d'allemand à Paris de 1957 jusqu'en 1992, il est écrivain et traducteur. Il a traduit en français, Franz Kafka, Friedrich Nietzsche, Adalbert Stifter, Georg Büchner, Walter Benjamin et Peter Handke, ce dernier ayant lui-même traduit de Goldschmidt en allemand, *Le miroir quotidien* et *La forêt interrompue* (Le Seuil). Il écrit sur la langue de la psychanalyse (*Quand Freud voit la mer*, et *Quand Freud attend le verbe*) (Buchet-Chastel), sur le langage *A l'insu de Babel* (CNRS) et sur Kafka *Celui qu'on attend habite juste à côté* (Verdier).

Von 1957 bis zu seiner Pensionierung 1992 unterrichtete Goldschmidt als Lehrer für deutsche Sprache an verschiedenen Gymnasien in und um Paris. Darüber hinaus wurde Goldschmidt vor allem als Schriftsteller und Übersetzer bekannt. Zu den von ihm übersetzten Autoren und Philosophen gehören etwa Friedrich Nietzsche, Franz Kafka, Johann Wolfgang Goethe und Peter Handke, welcher seinerseits wiederum einige Werke Goldschmidts ins Deutsche übertragen hat. Von seinen essayistischen Schriften erregte in Frankreich besonders seine subtile Untersuchung der deutschen Sprache vor dem Hintergrund der Psychoanalyse.

## Herkunft

Georges-Arthur (eigentlich Jürgen-Arthur) *Goldschmidt* wurde am 2. Mai 1928 in *Reinbek* bei Hamburg geboren und wuchs als Sohn des 1933 von den Nazis suspendierten Oberlandesgerichtsrats Arthur Goldschmidt in einer großbürgerlich-hanseatischen Familie auf. Die Eltern waren assimilierte Protestanten jüdischer Abstammung, was sie jedoch nicht vor der Rassengesetzgebung der Nationalsozialisten schützte; auch GOLDSCHMIDT wurde evangelisch-lutherisch getauft. Der zunehmende Antisemitismus veranlasste die Eltern, GOLDSCHMIDT gemeinsam mit seinem vier Jahre älteren Bruder im Mai 1938 nach Florenz zu schicken, wo er bei Prof. Paul Binswanger Unterschlupf fand. Im März 1939 flüchteten die Brüder vor der Gestapo weiter ins französische Hoch-Savoyen, wo GOLDSCHMIDT in einem katholischen Internat bei Annécý unterkam. Sein Bruder war in der Résistance aktiv. Aufgrund einer Denunziation verbarg sich GOLDSCHMIDT während der deutschen Besetzung Savoyens (1942-1944) vorübergehend bei Bergbauern, kehrte dann aber wieder ins Internat zurück. Ab 1946 lebte er in einem jüdischen Waisenhaus bei Pontoise. GOLDSCHMIDT's Mutter starb 1942, der Vater überlebte die KZ-Haft in Theresienstadt nach Kriegsende nur wenige Jahre. GOLDSCHMIDT's Schwester lebt in Deutschland.

## Ausbildung

Nach dem Abitur 1948 studierte GOLDSCHMIDT, der 1949 französischer Staatsbürger wurde und "aus Dankbarkeit" zum Katholizismus konvertierte, Germanistik an der Pariser Sorbonne. Nach dem Militärdienst legte er 1957 das französische Lehrexamen CAPES ab.

## Wirken

Von 1957 bis zu seiner Pensionierung 1992 unterrichtete GOLDSCHMIDT als Lehrer für deutsche Sprache an verschiedenen Gymnasien in und um Paris. Außerdem machte er sich ab den 60er Jahren, zusammen mit seiner Frau Lucienne, einen Namen als versierter Kulturkorrespondent und Literaturkritiker verschiedener französischer und deutscher Feuilletons. Darüber hinaus wurde GOLDSCHMIDT vor allem als Schriftsteller, Essayist und Übersetzer bekannt. Er schrieb über Molière und Rousseau und übersetzte Werke von Goethe, Nietzsche, Stifter, Kafka und Benjamin ins Französische. Besonders verdient machte er sich um die Übersetzung des Œuvres von Peter Handke, auf dessen Werke er in den letzten Jahren seine Übersetzungsarbeit konzentrierte. Handke wiederum übersetzte einen Teil der Schriften G.s ins Deutsche.

Von seinen essayistischen Schriften erregte in Frankreich besonders seine subtile Untersuchung der deutschen Sprache vor dem Hintergrund der Psychoanalyse ("Quand Freud voit la mer - Freud et la langue allemande"; 1988), die 1999 auch in deutscher Übersetzung vorlag, besondere Aufmerksamkeit. "Mit der Detailversessenheit Lichtenbergs, mit Canettis Witterung für das Uralte im Neuen beobachtet G. die Bereiche, wo Sprache und Seele durcheinander fluten", urteilte Peter von Matt (zit. in [www.exilpen.de](http://www.exilpen.de)). Auch im zweiten Teil "Quand Freud attend le verbe" (1996, dt. 2006) analysierte G. das Gemeinsame von Sprachreinigung und Sprachzerstörung und zeigte anhand einer Fülle von Beispielen auf, dass die beiden Sprachen Deutsch und Französisch verschiedene Räume des Denkens und Fühlens eröffnen. Der "Begegnung zwischen Muttersprache und Lebenssprache" widmet sich auch die Essay-Sammlung "Der Stoff des Schreibens" (dt. 2005), die auf einer Reihe 1996/1997 in Lyon unter dem Titel "La matière de l'écriture" gehaltener poetologischer Vorträge basiert. Im Bändchen "In Gegenwart des abwesenden Gottes" (2001) entwickelt der durch drei Bekenntnisse gewanderte Autor seine persönliche Religionskritik. Er schildert, wie seine "Lehrjahre eines Atheisten" begannen, als er nach Kriegsende mit den Bildern des NS-Terrors konfrontiert wurde, und ihn schließlich zu einem persönlichen humanistischen Glaubensbekenntnis führten.

G.s anfangs in französischer, später auch in deutscher Sprache geschriebene Prosaarbeiten sind ganz überwiegend autobiographisch geprägt (wobei es eine Trennung zwischen Autobiographie und Fiktion im Werk des Autors nicht gibt) und kreisen allesamt um die Erfahrungen während der Nazizeit, um das Trauma seiner Kindheit und Jugend. 1982 erschien sein Roman "Le miroir quotidien" (dt. Der Spiegeltag), in dem ein 25-jähriger namenloser Held in einer Mansarde am Rand von Paris einen Tag

erlebt, an dem er das Vergangene und Entgangene – Kindheit, Heimat und ein Gutteil seiner (möglichen) Identität – in bruchstückhaften Erinnerungen gespiegelt sieht. Dabei geht es G. in dieser reflektierenden Aneignung der eigenen Geschichte um die Jahre von 1938 bis 1953. In seiner Rezension sprach Peter von Becker (SZ, 26.3.1983) von einer "ganz außerordentlich reichen, kunstvollen Prosa". Einen Blick weiter zurück in die eigene Geschichte vermittelte G. in der autobiographischen Erzählung "Un jardin en Allemagne" (1986; dt. Ein Garten in Deutschland), die sich mit seinen Jugenderinnerungen in Hamburg bis zur Abfahrt des Zuges nach Florenz 1938 befasst.

Den Durchbruch auf dem deutschen Buchmarkt schaffte G. mit seiner in deutscher Sprache verfassten autobiographischen Erzählung "Die Absonderung" (1991), die seine Flucht vor dem Zugriff der Nazis im Jahre 1938 von Hamburg über München und Florenz in die Berge Savoyens und sein Überleben in einem Internat zum Thema hat. Mit ungewöhnlicher Intensität schilderte G. sein jahrelanges Exil als eine Zeit der Bedrohung, erstickt von immer wieder vergebens verdrängtem Heimweh, gedemütigt, verprügelt und missbraucht, gelähmt von Verfolgungsangst vor der Gestapo. "Die Einzigartigkeit der Darstellungsweise ist es, die dem Buch seine traumwandlerische Sicherheit gibt", schrieb Ludwig Harig in der *Süddeutschen Zeitung* (27.4.1991). Die Erzählung, mit der G. zum ersten Mal seit 50 Jahren wieder zu seiner Muttersprache zurückfand, brachte dem Autor 1991 den Münchener Geschwister-Scholl-Preis ein.

In Frankreich erschien 1991 G.s Erzählung "La forêt interrompue" (dt. Der unterbrochene Wald), in der Spaziergänge des Autors im Osten der Pariser Banlieue durch perspektivische Überblendungen zu Gleisen und Wegspuren in die Landschaften der Kindheit werden. Mit der Erzählung "Die Aussetzung" (1996), die sich mit der "Emanzipation eines perfekten Opfers" (RM, 4.10.1996) befasst, setzte G. die Aufarbeitung seiner Lebensgeschichte fort. Das autobiographische Schreiben in deutscher Sprache bezeichnete G. selbst als inzwischen abgeschlossene "Übergangsperiode", die er brauchte, "um meine Muttersprache wiederzufinden, wiederzugewinnen, um sie in mir unschuldig werden zu lassen" (Interview in FR, 3.2.2001). Seine Memoiren führte der Autor dann wieder in Frankreich unter dem Titel "La traversée des fleuves" (2000; dt. Über die Flüsse) fort, wobei er einen Bogen von der Familienbiographie im 19. Jahrhundert bis zur Erzählgegenwart schlug. 2007 legte er mit "Die Befreiung" den dritten Band der Savoyer Trilogie, einen vorläufigen Schlusspunkt und das Resümee seines autobiographischen Werkes vor, in dem die Motive früherer Werke immer wieder aus dem Tunnel der traumatischen Erinnerung hervordrängen: die Schuldgefühle des erotisch Erwachenden und dessen masochistische Phantasien, Minderwertigkeitskomplexe aufgrund der jüdischen Herkunft, Todesangst und Hass auf die Judenvernichter, das brennende Heimweh, die Schuld des Überlebens.

G. wurde für sein Werk mit namhaften Auszeichnungen geehrt, u. a. dem Ludwig-Böhne-Preis, dem Nelly-Sachs-Preis und dem Mainzer Joseph-Breitbach-Preis. Die Universität Osnabrück würdigte bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde (1997) G.s Einsatz als "einzigartiger Grenzgänger und Brückenbauer". Sein literarisches Werk habe "die historische Verantwortung Deutschlands und das Verbrechen des Antisemitismus in ihren extremen Konsequenzen für den Einzelnen sichtbar gemacht. Seine autobiographische Prosa lässt die Dimension der inneren Gefährdung dessen, der ins Räderwerk der Verfolgung gerät, auf erschütternde Weise erkennen."

## Werke

Veröffentlichungen (Auswahl): "Un Corps dérisoire" (71; dt. Ein lächerlicher Körper; Roman), "Le Fidibus" (72; R.), "Molière ou la Liberté mis à nu" (73; Essay), "Jean-Jacques Rousseau ou l'Ésprit de solitude" (78; Ess.), "Le miroir quotidien" (82; dt. 89, Der Spiegeltag; Erz.), "Un jardin en Allemagne" (86; dt. 88, Ein Garten in Deutschland; Erz.), "Quand Freud voit la mer - Freud et la langue allemande" (88; dt. 99, Als Freud das Meer sah - Freud und die deutsche Sprache; Ess.), "Narcisse puni ou la Part échappée" (90; dt. 94, Der bestrafte Narziss; Ess.), "Die Absonderung" (91; Erz.), "La Forêt interrompue" (91; dt. 92, Der unterbrochene Wald; Erz.), "Die Aussetzung" (96; Erz.), "Quand Freud attend le verbe" (96; dt. 06, Freud wartet auf das Wort - Freud und die deutsche Sprache II), "La matière de l'écriture" (97; dt. 05, Der Stoff des Schreibens; Ess.), "La traversée des fleuves" (00; dt. 01, Über die Flüsse; Autob.), "En Présence du Dieu absent" (01; dt. 03, In Gegenwart des abwesenden Gottes; Ess.), "Le Recours" (04;

dt. 05, Die Zuflucht; Erz.), "Celui qu'on cherche habite juste à coté. Lecture de Kafka" (07; Ess.), "Die Befreiung" (07).

2008: *Georges-Arthur Goldschmidt*: "Die Faust im Mund". Aus dem Französischen. 2008.

2008: *Georges-Arthur Goldschmidt*: "Des Pudels Kern". Gespräche mit Tim Trzaskalik. 2008.

### **Literatur**

Literatur u. a.: Wolfgang Asholt: "Studien zum Werk von Georges-Arthur Goldschmidt" (99), Klaus Bonn: "Zur Topik von Haus, Garten und Wald, Meer. Georges-Arthur Goldschmidt" (03), Sonderheft "Georges-Arthur Goldschmidt" (Kultur & Gespenster, 5/07), Tim Trzaskalik: "Gegensprachen. Das Gedächtnis der Texte. Georges-Arthur Goldschmidt" (07). Dokumentarfilm "Reise ins Ungewisse" (02; BR).

2009: Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): "*Georges-Arthur Goldschmidt*". Text + Kritik 180. 2009.

### **Auszeichnungen**

Auszeichnungen u. a.: Deutscher Sprachpreis der Henning-Kaufmann-Stiftung (91; für "Als Freud das Meer sah"), SWF-Literaturpreis und Geschwister-Scholl-Preis (91; für "Die Absonderung"), Bremer Literaturpreis (93; für "Der unterbrochene Wald"), Ehrendoktorat der Universität Osnabrück (97), Ludwig-Börne-Preis (99), Nelly-Sachs-Preis der Stadt Dortmund (01), Goethe-Medaille (02), Prix France Culture (04; für "Le Recours"), Joseph-Breitbach-Preis der Mainzer Akademie für Wissenschaft und Literatur (05), Erlanger Literaturpreis für Poesie als Übersetzung (07; für sein übersetzerisches Gesamtwerk und die Arbeiten über "Freud und die deutsche Sprache").

### **Mitgliedschaften**

G. war lange Jahre Mitglied des Deutsch-Französischen Kulturrats und gehört seit 1995 der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung an.